

ten. Ihre sonstige arbeitsame Thätigkeit gränzt an Unge-
stüm, und die Unkunde unsrer Sprache bringt sie manches
Mal in nicht unblutige Handgemenge mit Deutschen
Fuhrleuten, dergleichen auch diese Messe ein tragisches Bei-
spiel gewährte.

Der Kopfplatz hatte zwar vor dem Helm den gewöhn-
lichen zahlreichen Zuspruch der roßlustigen Menge, zum
Theil vom Militär, welche da im Freien mit den nöthigen
Erfrischungen bedient wird. Der goldne Hafer schien aber
die Lust nach Pferdekäufen zu mindern, welches auch der
geschlagenen großen Wagenburg empfindlich werden mußte.
Die Kernte der Sehenswürdigkeiten in den Buden bestand
diesmal sehr dürftig. Eine dicke Braunschweigerin, Ju-
stina Gräfin, welche im 18ten Jahre schon die Wichtigkeit
von 360 Pfund erreicht hatte, und Schinderhannes nebst
seiner Bande und andrer ehrbarer Gesellschaft in Wachs bos-
sirt, machten außer den gewöhnlichen Guckkasten, das gan-
ze leidige Ensemble aus.

III.

T h e a t e r.

I.

Friederike Unzelmann in Leipzig.

Wer das Glück noch nicht hatte, diese treffliche Künft-
lerin auf der Bühne zu sehen, weist auch die schwächste

der Moden. Ne

Wage ihrer öffentlichen Wirk-
samer seinen Begriffen von
deutlichkeit verleiht. I
der mag auch die gegeben
schmullen, sofern sie seine
einigermassen zu fixiren
ein paar Andeutungen i
Wahlungen nicht unwillkomm
de und letzte, weil man ih
empfinden bewundert und zerg
wurde, sie als Evoli auf

Den 16. Juni: G u r l
hyslan d. Ein fast vernachl
und Springen beim klein
bewunden mit den Augen ob
wahrt gegen jeden; die größte
Wuthville von der gutarti
Bühnigkeit; auch wohl ein
hin wenn es galt etwas dure
lich der Erzählung ihrer Herk
einigen Fülle der Natur ge
den Lachen und Weinen und
ihre Wettern, die Lachheit
am Ende ist — man sieht so
Häsel Als der kauderwalsche
Wunderkammer besten komischen Da
oper der Ehe stumm und mimisch
auf die Köpfe durch. Dem g
weden sie sich schon halb todt gela
heit die Feder und nekt ihn so
die verlangende Stellung beim
Wunders Huz; das Nachgoh

Skizze ihrer öffentlichen Wirksamkeit nicht von der Hand, welche seinen Begriffen von ihrer schönen Geschicklichkeit mehr Deutlichkeit verleiht. Der mit ihrem Spiel Vertraute aber mag auch die gegebenen flüchtigsten Umrisse nicht verschmähen, sofern sie seine süßen Erinnerungen hie und da einigermaßen zu fixiren vermögen. Beiden dürften wohl ein paar Andeutungen ihrer vorzüglichsten Leipziger Darstellungen nicht unwillkommen seyn. Ich übergehe die erste und letzte, weil man ihre Gräfin Orsina schon genugsam bewundert und zergliedert hat, aber ich abgehalten wurde, sie als Eboli auftreten zu sehen.

Den 16. Juni: G u r l y in den Indianern in England. Ein fast vernachlässigter Gang; stetes Hüpfen und Springen beim kleinsten Anlaß; Messung der Anwesenden mit den Augen ohne es Hehl zu haben; Vertrautheit gegen jeden; die größte Zwanglosigkeit; gränzenloser Muthwille von der gutartigsten Weise; kindeßgleiche Geschwäßigkeit; auch wohl ein kleiner Nachdruck mit dem Fuße, wenn es galt etwas durchzusetzen. Das große Probestück der Erzählung ihrer Herkunft, gegen Liddy, war aus der innigsten Fülle der Natur geschöpft. Der Wechsel zwischen Lachen und Weinen und Wuth gegen die bösen Raja's, ihre Vettern, die Sachheit im Erzählungston, als sie schon am Ende ist — man sieht so etwas kaum. Nur noch ein paar Züge! Als der kauderwelsche Samuel (beiläufig eine von Dohsenheimers besten komischen Darstellungen) mit der Mutter wegen der Ehe stumm und mimisch debattirt, steckt sie auf einmal ihr Köpfchen durch. Dem gravitätischen Notar, über welchen sie sich schon halb todt gelacht, nimmt sie mit Leichtfertigkeit die Feder und neckt ihn so auf die gutartigste Weise. Die verlangende Stellung beim unerwarteten Finden ihres Bruders Fazir; das Nachahmen der verrenkten Ge-

des Lurus und

tsame Thätigkeit selbst in der
unserer Sprache bringt in mich
ge Handgemeine mit dem
auch diese Worte ein tragische

zwar vor den Jahn den geacht
auch der verlässigen Wang, zum
the so im Jahn mit den nöthigen
ich. Der gelte hier über aber
sen so nicht, welches sich der
genbung, ungeschick wieder meiste.
wahrheitsfroh in den Zeiten beinahe
Eine viele Verschiedenheiten, zu
18ten Jahre über die Wichtigkeit
hatten, und Schindlermann mit
ehrerer Gehiltheit in Waise bei
genetischen Gekörten der ger-

III.

a l l.

I.

Imann in Leipzig

ht hatte, diese treffliche Kiste
1, weißer auch die Kiste

behdungen der eiteln Mistriß Smith — alles war herrlich Zug für Zug. Auch Thering als Mäster Strussel, besonders seine Anschließung zum Boren mit aufgestreiftem Nessel verdiente wohl, als einzig komisch, durch den Griffel perpetuirt zu werden.

17. Juli: Luise in Kabale und Liebe. Ueberhaupt schien sich ihr Spiel mehr durch Einfachheit und viel wirkende kleine Züge, als durch Modulation der Stimme auszuzeichnen. Vortrefflich war der Monolog im zweiten Akt, die Zusammenkunft mit der Lady im dritten; das Schreiben des Briefs im vierten. Das Auffallen des Kopfs auf den Tisch, wie unwillkürlich, wie sie die von Wurm diktirten Worte niederschreiben soll, war so treffend, wie mancher stumme Blick voll Bedeutung, als bei Bestellung der Limonade, wo sie in der Thüre noch sich wandte, und der halb gebrochne nach dem Glase des Tranks. Auch der Kampf mit dem Gifte, voraus mit dem Geständnisse, daß man Ferdinand hintergangen habe; das Halten der linken Brust; die gleichsam zurückgewiesene Hinfälligkeit; die krampfartige Stemmung der Hände wider den Tisch, und das letzte Zusammenbrechen und Ueberhängen des Kopfs zeugte von der edlen Meisterin. Die Scene, wo sie den Brief mit dem Plane, sich zu tödten dem Vater übergiebt, und das Grab nennt, der Vater ihr die Sträflichkeit des Vorhabens aufdeckt, und sie, im Meer sich drängender Gefühle, endlich dem Vater zu Liebe beschließt, den Brief zu zerreißen, sich von Ferdinand zu trennen — hatte die köstlichsten Momente: aber mir schien einst Sophie Albrecht diesem Ganzen noch mehr tief Rührendes zu verleihen. Ueberhaupt stellte diese sehr achtungswerthe Frau mehr das schwache Mädchen, welches ihre Lage zu solcher Seelenstärke erhebt, die Unzelmann mehr die von Natur entschloßne

Esle dar, welche der Schu
rit und Burmen den hot
angesehen weiß.

19. Natalie in den
hin fibenswürdigere, künf
lichere Spiel gesehen und ge
stige, sanguinische Wesen
ort über den jegernden Fran
stliche Interesse, mit we
von Neetisch postirt, Grazi
von Niene, die edle That de
schloft schwächtere Weise, w
über die Art seiner Be
me näher und näher, des L
mit Jellir, nicht ohne leisen
von Seite wieder gut zu
sicht einen Stuhl bot, weld
mit komischer Gravität ein
wistem Zustand und engelst
ist Freundin den Ring reich
mit niedergeschlagenem Blicke
beachtet mit der Schleife un
ernachdemlich schön und reiz
ist nicht nur eine außerorden
indem auch eine ausnehmend
weil sie ihr glückliches Doga
sinn weiß, ohne die Haus
stücken.

20. Maria Stuart.
in freisichenden Athemlosigkeit
von betorten Accenten, von kra

Seele dar, welche der Schuld und der Bosheit, der Miß-
 thät und Wurmen den hohen Stolz der Unschuld entge-
 genzusetzen weiß.

19. Natalie in den Korset. Lange gestehe ich
 kein liebenswürdigeres, kunstvolleres und doch zugleich ein-
 facheres Spiel gesehen und genossen zu haben. Das leicht-
 blütige, sanguinische Wesen womit sie Ottilien allen Kum-
 mer über den zögernden Franz aus dem Herzen redete; das
 allerliebste Interesse, mit welchem sie dem Vater quer vor
 dem Theatisch postirt, Grazie des Himmels in der lächeln-
 den Miene, die edle That des Felix wiederholet; die mäd-
 chenhaft schüchterne Weise, wie sie diesen hurtig herausstrich
 und über die Art seiner Belohnung sprach; wie sie, im-
 mer näher und näher, des Vaters ziemlich kaltes Gespräch
 mit Felix, nicht ohne laisen Unwillen hörte, und, um auf
 ihrer Seite wieder gut zu machen, in Verlegenheit ihm
 selbst einen Stuhl bot, welchen der nichts ahnende Vater
 mit komischer Gravität einnimmt; wie sie endlich mit
 edelstem Zustand und engelgleicher Güte, zum Lohn Felixen
 als Freundin den Ring reichte, und auf seine Anregung
 mit niedergeschlagenem Blicke und tiefer Betroffenheit dieses
 Geschenk mit der Schleife umtauschte: — Dieß alles war
 unnachahmlich schön und reizend. Die vortreffliche Frau
 hat nicht nur eine außerordentliche Beweglichkeit der Züge,
 sondern auch eine ausnehmende Geläufigkeit im Sprechen,
 wobei sie ihr glückliches Organ auf das Schönste zu nütan-
 ciren weiß, ohne die Haushaltung mit der Tonleiter zu
 vergessen.

20. Maria Stuart. Wie ganz entfernt von je-
 ner kreischenden Athemlosigkeit, jener Reihe von gewalt-
 sam betonten Accenten, von kramphhaft verschrobenem Stel-

lungen und Bewegungen, vom jähen Wechsel dieser Hitze mit einer geistergleichen Ruhe des Akterpathos! Wie wenig war die Königin über dem Weibe, der höhere Mythos über der Natur des Rede-Vortrags vergessen! Es war eine Königin voll hoher Würde, aber auch voll edlen Zartgefühls und voll Menschlichkeit. Der Zug feierlicher Größe schied nie von ihr, und diente dieser Klarheit der Seele, dem Muth und Unmuth, der Furcht und Hoffnung wechselnd im Gemüth zur hohen Glorie. Welch ein vollendetes Meisterstück in dieser Rücksicht war die ganze Scene mit Elisabeth, von der lyrischen Stelle an, welche nur in Pausen, unter verschiedenen Standpunkten und Stellungen, nicht Ein Strom, ihrem Munde entfloß! Nun das Schrecken, welches sich ihrer bemisst, als Elisabeth kommt, mit der sie nur erst Unterhaltung wünschte; das über sich vermochte Niederwerfen auf die Knie, das Aufraffen, das neue Dämmern der Hoffnung, das dann entkräftete Sinken in Hanna's Arme, und hierauf das fast unwillkührliche Ausströmen der innigen Gefühle ihrer arbeitenden Brust gegen die Tyrannin. Unausprechliche Simplizität in der großen Abschiedscene: Fassung, Zusammennehmung ihrer selbst, Vorüberleiten über des Todes Schreckbild; ohne Vergessen ihres Verhältnisses, erschütternde Huld gegen die Dienerschaft; rasches öftres Trocknen der Thränen, seitwärts, daß niemand es sähe; erhabne Verklärung im Antlitz bei der letzten Beichte; nun das Einsinken in die Knie mit gottgeweihter Inbrunst; das Kreuz des Gebenedeiten im ewigen Kusse bis zu den letzten Momenten ihres Wandels und zu dem, durch Huld und himmlische Schaam hinreichenden Geständniß an Leister. Hätte doch dieser Marie noch Madam Reinhard als Elisabeth gegenüber stehen können! dem Genusse würde dann an Vollkommenheit wenig gemangelt haben.

22. Juli: Franz's
 181m. Das Gedränge war
 in allen Zwischenakten
 wurde herausgerufen, und
 die Ehrenwürdigkeit und
 die diese Rolle besonders
 hervor, welchen Hoffner
 aber doch wurde die Erinnerung
 Madam Zucker lebhaft erregt
 sehr neidisch, stinkte Laune
 schmerz, aber ungemein gut
 Beson auch die öftre hornirt
 ten zwar modigen aber wider
 übrigens war der Kopfsputz
 von gebundenen Florband

Dramatische Unter

Die beliebte Schauspiel
 kauft in ihrem Gesange hat
 auf ein Jahr engagirt. E
 Den neuen Arien ein, die,
 nicht nicht passend ist Win
 mit denen von Mozart zu v
 und neues Gehörstück dem
 zum Besuch des Schauspielers
 die Bewohner anderer Städte
 noch zu dem Interesse ihres S

22. Juli: Franziska in Minna von Barnhelm. Das Gedränge war heute unerhört, das Geschrei, fast in allen Zwischenakten fürchterlich. Mad. Unzelmann wurde herausgerufen, und dankte mit vieler Bescheidenheit. Die Liebenswürdigeit und eigwe Naivität der Künstlerin hob diese Rolle besonders in den trefflichen Scenen mit Werner, welchen Haffner immer unverbesserlich spielt. Aber doch wurde die Erinnerung an die zu früh verstorbene Madam Zucker lebhaft erregt, welche in dieser Rolle noch mehr neckische, flinke Laune und Plauderhaftigkeit, selbstliebiger, aber ungemein gutmüthiger Art anzubringen schien. Wozu auch die öftre bornirte Stellung mit den Händen in den zwar modigen aber widrigen Täschchen der Florschürze? Uebrigens war der Koppspuß mit Blumen sammt dem untern Rinn gebundenen Florband allerliebft.

2.

Dramatische Unterhaltungen in Kassel.

Die beliebte Schauspielerin Mad. Willman die viel Kunst in ihrem Gesange hat, ist in Kassel für 400 Dukaten auf ein Jahr engagirt. Sie legt in die mehrsten ältern Opern neue Arien ein, die, wenn es auch oft zum Geist der Musik nicht passend ist Winters und Paer's Kompositionen mit denen von Mozart zu vereinen, doch als Kunstgesang und neues Gehörstück dem Publikum einen neuen Antrieb zum Besuch des Schauspieles geben. So voreilig wie ich die Bewohner anderer Städte in dem blinden Lobe von allem was zu dem Interesse ihres Schauspieles gehört, gesunden

habe; so schwierig finde ich die lieben Kasper, in der Anerkennung dessen was ihnen wirklich gut scheinen könnte, weil es so ist. Es ist ungerecht, wenn der Verlust eines guten Subjekts alle nachherigen Urtheile verstimmt. Md. Hasloch wird nicht gleich ersetzt werden, weil für die Fortdauer, Seele im Spiel, Grazie und guter Anzug mehr sind, als oft die höchste Kunst im Gesange bei dem Mangel jener Eigenschaften. Bei der Despotie der Aktrizen, die sich unentbehrlich glaubten, kann kein Schauspieldirekteur frei handeln, und solche Handel so gering sie scheinen, haben dann auf alle Ereignisse des Theaters Einfluß. Jetzt wird Maria Montalbán einstudirt. Der Kapellmeister Winter war bereits hier; er kommt von England, wo er verschiedene Opern komponirte, und sich dadurch eine sehr ansehnliche Summe erwarb.

Die Opern, die Winter für England komponirte, sind folgende:

Kastor und Pollux (welche er auch nach Kassel geben wird), Proserpine und Telemach. In dem Königssohn von Itaka hat er seinen Gegenstand ziemlich weitläufig behandelt. Ich sah ihn von der Prager Gesellschaft und fand mehr musikalischen Bombast als Genie darin.

Uffland spielte auf seiner Durchreise nicht in Kassel, er mußte an einem bestimmten Tage in Berlin seyn.

Die vier Abonnementsvorlesungen die Herr Biliers in dem Posthause zu Kassel, unter dem Namen eines College dramatique gab, sind nun vollendet. Er gab sich alle Mühe Beifall zu erhalten, und die Damen mit Pointen und Artigkeiten zu überraschen. Dies erstreckte sich sogar
bis

auf Eis und Limonade,
wurde. Er las einiges,
wichtig. Tragödien, Poesie
im Proterus nach einander
in verschiedenen Fächern
Jacques Spieren wurde
geleitet.

für diesen Sommer ha
Landschaftsgemälde, noch die
nicht behauptet. Der Ge
Erfsten und Tragischen, wie
mann unter ihren sieben
2. Juli) vier der ersten Me
die vier ältere Trauerspiel
(1. Aug. 2. Sept. 6. Okt.),
(12. 17. Aug. 23. Sept
(30. Sept.) und Graf
des Repertoire, von denen
die heißen könnte, und Lar
deutschen Chöre über und
man Produkte befanden, au
Verfasser von Sachen,
men, sogenannten vaterländi
bild, welches das erste und ein

bis auf Eis und Limonade, das bei den Vorlesungen präsentirt wurde. Er las einiges, andere Stücke recitirte er auswendig. Tragödien, Poffen, Komödien, wurden von diesem Proteus nach einander gegeben, wo es ungerecht wäre in so verschiedenen Fächern alles vollkommen zu verlangen. Jacques Spleen wurde in der letzten Vorstellung wiederholt.

3.

Theater in Leipzig.

Leipzig, den 20sten October 1804.

Für diesen Sommer haben auf der Bühne weder die Familiengemälde, noch die Rosebuischen Stücke ein Uebergewicht behauptet. Der Geschmack neigte sich mehr zum Ernsten und Tragischen, wie denn auch Friederike Unzelmann unter ihren sieben Gastrollen (vom 15. bis zum 24. Juli) vier der ernstern Melpomene weihte. Kamem doch selbst vier ältere Trauerspiele, Nathan der Weise (31. Aug. 2. Sept. 6. Okt.), Kaspar der Thorringer (12. 17. Aug. 23. Sept. 4. Okt.), Lanassa (13. 16. 30. Sept.) und Graf Waltron (11. Okt.) wieder aufs Repertoire, von denen man die zwei letztern fast veraltet heißen könnte, und Lanassa nur durch die Christian Schulzischen Chöre übel und böse aufgestuzt wurde. Die neuen Produkte bestanden, außer: Johann Friedrich, Churfürst von Sachsen, einem in Jamben geschriebenen, sogenannten vaterländischen Trauerspiel von C. Sebalb, welches das erste und einzige Mal seiner Aufführung

(2. Okt.) Langeweile erregte, und: den drei Gefangenen; Lustspiel in fünf Aufzügen, nach dem Französischen von Wolff, das ungeachtet der Anhäufung von Intriquen ohne Charakterzeichnung, fünf Mal (24. 26. Aug. 14. 29. Sept. 9. Okt.) gern gesehen wurde, in folgenden Kleinigkeiten: den Abenteuern auf Extrapost von Lindner (2. Jul.), der Nachtwandlerin (27. Jul.) und dem allerliebsten Stollischen, nach dem Französischen versifizirten Nachspiel: Ernst und Scherz (7. 21. Sept.). Dpiß, durch ein schweres Nervenfieber mehrere Monate von der Bühne verbannt, trat (d. 29. Juli) in den Huziten als Wolf zum ersten Mal wieder auf, nicht ohne mit lautem Bravat herzlich bewillkommt zu werden. Seinen Lieblingsrollen fügte er Kaspar den Thorringer hinzu, welcher seit Meinecke unbefest geblieben war, und in dieser Regeneration nichts verlor, wenn schon das Stück selbst nicht mehr das alte Interesse erweckt. Als Nathan ärtete der wackre Christ vollen Beifall durch sein gefühltes, würdevolles Spiel. Uebrigens war es eine Feinheit der Regie, am Messabbath ein solche Darstellung zu veranlassen, welche denn auch von den Glaubensverwandten des Helden sehr besucht wurde, die sich freilich, beiläufig, über den ärmlichen Tamisanzug wundern mußten, mit welchem man den guten Nathan stiefväterlich bekleidet hatte. Der Wunsch, daß doch auch die Juden von Lessing wieder auf die Bühne gebracht, dann das hohe Gegenstück: der Kaufmann von Venedig — nicht so ganz vergessen werden möchte, ist bei dieser Gelegenheit wohl natürlich. — Dchsenheimer gab, im Lügner (bekanntlich eine Forgerolle von Dpiß) als Anselmo (den 13. Okt.), ein unübertreffliches Gemählde der ächt komischen Art, das an Vollendung nichts vermissen, und allein bezweifeln läßt, ob er im Komischen oder Tragischen höher stehe. Nach dem Figaro beschloß am

1ten Oktober Mad. Ha
bringen die Darstellungen
stehenden Gesellschaft. —
bringen die musikalischen P
Regelagern (der von
I Fuor' Usciti) von
dermaliger Regisseur,
grmale, süße und ausdrück
wurde durch den ausgezeich
mit den süßlichen Tenor-
in Hof von Hansen ist
von Acquisitions kommt
wegen in Mozart's E
liche Form und die hohe
alle wolle man hier nicht s
sich von Herrn Wagne
wird.

K u

Wollings mählerische An

Zu den interessantesten
nach St. Non, Houel,
Lafles von mehreren Theile

raten Oktober Mad. Hartwig mit gut ausgedrückten Stanzas die Darstellungen der unter Franz Seconda stehenden Gesellschaft. — Joseph Seconda begann dagegen die musikalischen Performanceen am 19ten mit den Begelagerern (der von Franke besorgten Bearbeitung von I Fuor' Usciti) von Pär, nachdem H. Wagner als dermaliger Regisseur, den Prolog gesprochen. Die geniale, süße und ausdrucksvolle, dabei so gründliche Musik wurde durch den ausgezeichneten Sopran der Mad. Köhl und den lieblichen Tenor Hrn. Uhnk's gehoben. Auch der Baß von Hansen ist nicht ohne Kraft. Zu diesen neuen Acquisitionen kommt noch Mad. Müller, welche morgen in Mozart's Entführung auftritt. Nur liebliche Form und die hohe Kunst des Mimen und der edeln Rede wolle man hier nicht suchen! Sonst zeigt sich der Vortheil von Herrn Wagner's und Bierer's Leitung merklich.

IV.

K ü n s t e.

I.

Mellings mahlerische Ansichten von Konstantinopel.

Zu den interessanten Prachtwerken, die uns nach und nach St. Non, Houel, Choiseul Gouffier und Cassas von mehreren Theilen Südeuropas lieferten, wer-